

Liebe... Ja, so fängt es schon an. Wie soll ich Sie ansprechen? Also: *Liebe Pflanzenschützer,*

Irgendwie bin ich schon sehr berührt, dass ich Ihnen ein paar Zeilen schreiben darf. Ich freue mich sehr, dass eine so große Pflanzenschutztagung noch immer und immer wieder auch den jungen Kolleginnen und Kollegen unter den Pflanzenschützern ein Portal bietet, um sich losgelöst von universitären Konventionen und Institutshierarchien fachlich auszutauschen. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Auftritt auf einer Pflanzenschutztagung erinnern. Ich stand als junge Wissenschaftlerin in einer Reihe mit „berühmten Persönlichkeiten“, deren Namen ich nur aus Veröffentlichungen kannte und wurde – völlig selbstverständlich – aufgerufen. Die Teilnahme an einer Pflanzenschutztagung ist auch heute noch etwas ganz Besonderes für mich. Es ist einmalig, dass Praktiker aus Landwirtschaftsbetrieben neben dem Hochschulprofessor und einem jungen Doktoranden die Gelegenheit nutzen, sich auszutauschen. Als Mitarbeiterin des amtlichen Pflanzenschutzdienstes bitte ich Sie: Reihnen Sie sich ein in das große Netzwerk der Pflanzenschützer. Verlieren Sie bei Ihrer wissenschaftlichen Arbeit niemals die Idee, wie Ihre Ergebnisse auch in die Pflanzenschutzpraxis integriert werden können.

Ich habe mit klassischer Resistenzzüchtung angefangen, danach meinen beruflichen Traum verwirklicht und das Diagnoselabor des damaligen Landespflanzenschutzamtes Sachsen-Anhalt geleitet und bin über den „Abstecher“ der Pflanzenschutzberatung für Krankheiten im Ackerbau jetzt die Leiterin des amtlichen Pflanzenschutzdienstes von Sachsen-Anhalt. Den Kontakt zu den Studenten kann und darf ich weiter halten und ein wenig meiner persönlichen Erfahrungen als Pflanzenschützerin über einen kleinen Lehrauftrag so weitergeben.

Bleiben Sie mit Herz und Hirn Pflanzenschützer! Lassen Sie sich nicht von einem verhaselten Feldversuch entmutigen! Arbeiten Sie mit an neuen Rechtsnormen! Nutzen Sie Ihre Kontakte zu anderen Kollegen! Es ist schon erstaunlich, wie vielfältig unser tolles Fachgebiet ist!

In diesem Sinne grüße ich Sie noch einmal aus Bernburg, Sachsen-Anhalt, einer klassischen Ackerbauregion mit Tradition und 100er Böden. Ich kann Sie nur ermuntern, sehen Sie sich unser schönes Bundesland an und suchen Sie sich eines der 3 Exkursionsziele aus. Sie werden es nicht bereuen. Ich wünsche uns allen eine sehr erfolgreiche Tagung.

Ihre Ursel Sperling

Mit Sensoren in die Zukunft - Potential für den modernen Pflanzenschutz

Die DPG e.V. zeichnet PD Dr. Anne-Katrin Mahlein mit dem Julius Kühn-Preis aus. Der DPG-Nachwuchs gratulierte recht herzlich und traf sich zu einem Interview mit der Preisträgerin.

Können Sie sich zurückerinnern, wann Sie Mitglied der DPG e.V. geworden sind?

Ja sehr gut – 2008 in Kiel, im Rahmen meiner ersten Teilnahme an einer Pflanzenschutztagung.

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung durch die DPG e.V.?

Für mich stellt der Julius Kühn-Preis eine große Ehre und Wertschätzung der eigenen Forschungsarbeit dar.

Würden Sie uns die wichtigsten Meilensteine Ihres bisherigen wissenschaftlichen Werdeganges beschreiben?

Ein wesentlicher Meilenstein war die Möglichkeit im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs (GRK 722) „Informationstechnologien für den Pflanzenschutz“ am INRES-Phytomedizin in Bonn zu promovieren. In diesem Forschungsumfeld war es mir möglich, frühzeitig interdisziplinäre Kooperationen mit Partnern anderer Fachrichtungen wie z.B. Informatik, Geodäsie, Bodenkunde einzugehen und so gemeinsam spannende Forschungsfragen zu bearbeiten. Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Etablierung der CROP.SENSE.net Nachwuchsgruppe 2014. Dies ermöglichte es mir, mit sehr viel Eigenständigkeit und frei zur nicht-invasiven Erfassung von Pflanzenkrankheiten und Resistenzreaktionen mittels Sensorik zu forschen.

Gab es Persönlichkeiten, die Ihre wissenschaftliche Laufbahn entscheidend geprägt haben?

Es gibt viele Phytomediziner, deren Arbeit mich begeistert und inspiriert – allerdings keine einzelnen Persönlichkeiten.

Vielmehr wurde meine wissenschaftliche Laufbahn durch das optimale Forschungsumfeld und den Zusammenhalt innerhalb des INRES-Phytomedizin an der Universität Bonn über die Jahre gestaltet. Ich hatte das große Glück, hier auf Persönlichkeiten mit enormen Erfahrungsschatz in unterschiedlichen phytomedizinischen Disziplinen zu treffen und den grundlegenden Methodenschatz wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt zu bekommen.

Die diesjährige 60. Deutsche Pflanzenschutztagung steht unter dem Motto: „Pflanzenschutz: Effizienz und Vielfalt“. Welche Gedanken gehen Ihnen spontan zu diesem Thema durch den Kopf?

Um in der pflanzlichen Erzeugung qualitativ hochwertige Produkte in ausreichender Menge zu produzieren, ist ein situationsbezogener Pflanzenschutz entscheidend. Grundlegende und präventive Maßnahmen der Pflanzenzüchtung und des Pflanzenbaus spielen hier eine große Rolle, um moderne Nutzpflanzen in unterschiedlichen Situationen leistungsfähig zu gestalten. In der nahen Zukunft des Pflanzenschutzes wird es wichtiger denn je sein, wissensbasierte Methoden auszunutzen um ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen ökonomischen und ökologischen Anforderungen zu erreichen.

Das Interview führte Jérôme Farhumand-Khunssari (Bonn)



Preisträgerinnen und Preisträger 2016
gemeinsam mit den Laudatoren

Eine Schwäche fürs Immunsystem

Die DPG e.V. zeichnet Dr. Stefanie Ranf mit dem Julius Kühn-Preis aus. Der DPG-Nachwuchs gratulierte recht herzlich und traf sich zu einem Interview mit der Preisträgerin.

Können Sie sich zurückerinnern, wann Sie Mitglied der DPG e.V. geworden sind?

Vor etwa eineinhalb Jahren. Mit der DPG bin ich während meiner Arbeit in München in Kontakt gekommen. Besonders beeindruckt hat mich die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Arbeitskreistreffen bieten sehr früh die Möglichkeit, einem externen Publikum wissenschaftliche Ergebnisse zu präsentieren und sich mit anderen auszutauschen. Für angehende Wissenschaftler ist das eine tolle Erfahrung. Ich ermutige auch meine Doktoranden, sich an den Treffen der DPG zu beteiligen.

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung durch die DPG e.V.?

Persönlich freue ich mich sehr. Man verbringt als Wissenschaftlerin viel Zeit im Labor, auch abends und an den Wochenenden. Es motiviert, zu wissen, dass dies auch Anerkennung findet. Im wissenschaftlichen Umfeld hilft der Preis meine Forschung bekannter zu machen. Ich erhoffe mir, über den normalen Fachkreis hinaus mehr Interesse an unseren Ergebnissen zu wecken.

Würden Sie uns die wichtigsten Meilensteine Ihres bisherigen wissenschaftlichen Werdeganges beschreiben?

Ich habe in Regensburg Biochemie studiert. Die enge Betreuung und die häufigen Laborkurse waren eine ausgezeichnete Grundlage für meine wissenschaftliche Karriere. Nach dem Diplom bin ich für ein Jahr in die USA an die University of South Carolina gegangen. Das war auch mein erster wissenschaftlicher Kontakt mit dem pflanzlichen Immunsystem – einem Gebiet, das mich bis heute beschäftigt. Nach dieser Erfahrung konnte ich viel fokussierter an meine Doktorarbeit herangehen, die ich 2011 am Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB) in Halle absolviert habe. Nach einem PostDoc am IPB bin ich 2013 an den Lehrstuhl für Phytopathologie der TU München gewechselt. Seit März 2016 leite ich dort eine Emmy Noether-Arbeitsgruppe.

Gab es Persönlichkeiten, die Ihre wissenschaftliche Laufbahn entscheidend geprägt haben?

Ganz klar: Mein Doktorvater, Prof. Dr. Dirk Scheel. Er hat mir von Anfang an großen Freiraum zur selbstständigen Entwicklung und zur Umsetzung eigener Ideen gegeben. Gleichzeitig habe ich aber auch viel Unterstützung und Beratung erhalten. Nach dem Ende meiner Promotion durfte ich mein komplettes Arbeitsgebiet mitnehmen. Das ist alles andere als selbstverständlich. Die zweite prägende Person meiner bisherigen Karriere ist Prof. Dr. Ralph Hüchelhoven, an dessen Institut ich auch heute meine Arbeitsgruppe leite.

Hinweise und Termine

Veranstaltungen am Mittwoch, 21. September 2016

Julius-Kühn-Sektion (ab 08.30 Uhr Audimax)

Plenarveranstaltung (ab 10.30 Uhr Audimax)

DPG-Mitgliederversammlung (ab 12.30 Uhr Audimax)

DPG-Nachwuchs-Workshop (ab 18.45 Uhr Hörsaal XXII)

Er hat immer ein offenes Ohr, unterstützt mich, gibt aber auch kritisches Feedback. Gerade beim Übergang vom PostDoc zur Gruppenleiterin konnte ich sehr von seiner Erfahrung und seinen Ratschlägen profitieren.

Die diesjährige 60. Deutsche Pflanzenschutztagung steht unter dem Motto: „Pflanzenschutz: Effizienz und Vielfalt“. Welche Gedanken gehen Ihnen spontan zu diesem Thema durch den Kopf?

Wir brauchen vielfältigen Pflanzenschutz der verschiedenste Methoden kombiniert, von der Sortenresistenz bis zum chemischen Pflanzenschutz. Das wird heute schon in der Landwirtschaft praktiziert. Wir können auf dem Gebiet aber noch viel von Pflanzen lernen. Auch diese bedienen sich zu ihrem Schutz verschiedener Methoden, zum Beispiel mechanischen Barrieren und chemischen Verbindungen. Die Kombination unterschiedlicher Maßnahmen im Pflanzenschutz führt zu einer höheren Effizienz und erschwert die Resistenzbildung bei Pathogenen.

Das Interview führte Marco Reitz (IVA)



Julius-Kühn-Preis an PD Dr. Anne-Katrin Mahlein und Dr. Stefanie Ranf

Herzlichen Glückwunsch!

Im Namen des DPG-Nachwuchses möchten wir dem DPG-Ehrenvorsitzenden, Herrn Professor Dr. Fred Klingauf, herzlichst zu seinem 80. Geburtstag gratulieren, den er am 24.08. begangen hat. Ferner möchten wir für die Einladung zum wissenschaftlichen Kolloquium danken (Foto) und wünschen für die Zukunft alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit.

Stellvertretend Sabine Andert (Stade) und Sebastian Streit (Göttingen), DPG-Nachwuchssprecher.



Wir freuen uns über Ihr Feedback, sprechen Sie uns DPG-Nachwuchsmglieder sehr gern an.